



Schweizerischer Ruderverband  
Fédération Suisse des Sociétés d'Aviron  
Federazione Svizzera delle Società di Canottaggio

## Der Weg ins internationale „Schiedsrichterwasser“

Nach einiger Zeit als nationaler Schiedsrichter sehnt man sich nach Neuem. Obwohl an unseren nationalen Regatten so manche schwierige Situationen entstehen, ist es natürlich interessant, einmal an einem internationalen Wettbewerb oder gar einer Weltmeisterschaft als Schiedsrichter zu arbeiten. Der bedeutende Rahmen und die teilnehmenden Athletinnen und Athleten und dem entsprechend das höhere Niveau lassen einen träumen.

Der erste Schritt ist dorthin ist eine weitere Prüfung, die vom internationalen Ruderverband FISA organisiert wird. Auf Antrag der Nationalverbände prüft die FISA interessierte Kandidaten/innen für die internationale Schiedsrichterlizenz. Diese befähigt den Schiedsrichter, an internationalen Regatten zu arbeiten. Der Weg zur Prüfung ist unterschiedlich und variiert zwischen den Nationen. Während in einzelnen (grossen) Nationalverbänden ein langwieriger Prozess durchlaufen werden muss, können wir in der Schweiz nach mindestens dreijähriger Schiedsrichtertätigkeit und einer entsprechend grossen Erfahrung auf Vorschlag der Schiedsrichterkommission zur FISA-Prüfung antreten. Dieser Schritt ist recht gross, denn als internationaler Schiedsrichter gilt es, die gesamten Regeln der FISA zu kennen, auswendig versteht sich. Entsprechend ist die Prüfung eine grosse Herausforderung. Sie ist in zwei Teile gegliedert: eine schriftliche Prüfung zu Regelfragen sowie eine mündliche Prüfung zu Rennsituationen und „Stichfragen“ zu jeglichen Themen rund um den Regattasport. Wer sich die „*Rules of Racing*“ der FISA schon einmal angeschaut hat, kennt das umfassende und vielseitige Qualifikationsverfahren für die FISA-Events. Dies ist ein gutes Beispiel, um zu veranschaulichen in welcher Tiefe die Materie geprüft wird. Hinzu kommen die für uns in der Schweiz etwas weniger wichtigen Regeln in puncto Werbung und Sponsoring.

Die Arbeit an internationalen Events unterscheidet sich nur marginal von dem, was hier bei uns geschieht. Die Aufgaben ergänzen sich mit einer umfassenderen Organisation der Athletenwaage, namentlich für die Leichtgewichtsathletinnen und -athleten und einer Bootswaage, wie sie bei unseren nationalen Regatten nicht installiert ist. Zudem werden gemeinhin die verschiedenen Posten mehrfach besetzt, was die grössere Anzahl an Schiedsrichtern rechtfertigt. Insgesamt ist die Arbeit aber doch verschieden, im Sinne, dass durch das höhere Niveau der Sportler weniger Eingriffe auf dem Wasser nötig sind. Rundherum, sprich im Sekretariat und an Land gibt es mindestens gleich viel zu tun, da Trainer und Teammanager der beteiligten Nationen viele Extrawünsche anbringen und so das Regelwerk in vollem Masse ausgereizt wird.

Gegenwärtig sind weltweit rund 480 internationale Ruderschiedsrichter registriert. Für eine grosse Regatta vom Format eines Weltcups oder einer Weltmeisterschaft, sei es jene der Junioren oder die Elite-WM, werden etwa 15-20 Schiedsrichter eingesetzt. Die Beschickung an die verschiedenen

Veranstaltungen wird von der FISA-Schiedsrichterkommission, der auch unsere Schiedsrichterobfrau Gaby Isenschmid Weber angehört, auf Antrag der nationalen Ruderverbände vorgenommen. So melden sich Schiedsrichter/innen via nationale Schiedsrichter-Kommission und Nationalverband an und werden, je nach Erfahrung und Curriculum, angenommen oder nicht. Freilich wird eine schrittweise Heranführung an Grossanlässe erwartet: man arbeitet sich hoch, bis zur Gelegenheit, einmal an der Olympia-Regatta schiedsrichtern zu dürfen. Das ist ein grosses Ziel und das, nicht immer erfüllte, Highlight eines internationalen Schiedsrichters. Der Weg dahin ist ein langer: zunächst wird man an internationale Regatten (z.B. Coupe de la Jeunesse) nominiert, um Erfahrungen zu sammeln und sich zu präsentieren, bevor man an Weltcup-Regatten eingesetzt wird. Dann muss man sich die Chance ergattern, an eine U23-WM oder an eine Junioren-WM zu gehen, bevor man sich überhaupt für eine Elite-WM anmelden kann. Sie sehen, es geht darum, eine Karriere vorzuweisen, um an die ganz grossen Anlässe zu kommen. Wie lange der Weg dahin ist, kann man nicht genau beziffern. Es müssen noch zahlreiche weitere Umstände berücksichtigt werden. Wenn man denn die Gelegenheit hatte, an einer Elite-WM zu schiedsrichtern, hätte man die Voraussetzung, sich für eine Olympia-Regatta zu bewerben. Ob dieses Vorhaben aber erfüllt werden kann ist erneut von vielen weiteren Faktoren (wie z.B. Kontinent, Jury-Zusammensetzung) abhängig. Die Teilnahme an solchen Events, ist sehr interessant und schön: Der Rudersport kann dort in seiner höchsten Perfektion beobachtet und begleitet werden. Hautnah bei den Rennen dabei zu sein gibt einem das zurück, wofür man über Jahre hinarbeitet. Entsprechend ist die Vorfriede auf diese Anlässe besonders gross.

In der Schweiz sind gegenwärtig 15 internationale Schiedsrichter registriert, eine grosse Anzahl, bedenkt man die Grösse unseres Landes. Durch die gute Arbeit, die hier geleistet wird, können wir pro Jahr fünf bis acht Kollegen/innen an internationale Anlässe schicken und so unsere wertvollen, den nationalen Regatten verdankten Erfahrungen nutzen. Ohne Unterstützung und Austausch mit unseren sehr erfahrenen, „nationalen“ Kolleginnen und Kollegen wäre das nicht möglich. Die entstehenden Synergien sind zweifellos für alle Beteiligten sehr wertvoll und so ergeben sich neben dem aktiven Sport interessante Bekanntschaften und Freundschaften. Grossartige Persönlichkeiten machen die Ruderfamilie weltweit zu einem beeindruckenden und interessanten Netzwerk.